**Klausur der Aufgabenart I zum Unterrichtsvorhaben III EF „*Farbe - Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei*“**

**Hinweise zum Umgang mit dem Material:**

Grundlage der Leistungsbewertung in Klausuren ist der Erwerb der Kernlehrplankompetenzen. Die ausführliche schriftliche Ausarbeitung in dieser Beispielklausur dient der Veranschaulichung der Bezüge zum Kernlehrplan. Diese müssen nicht notwendigerweise schriftlich fixiert werden.

**Begrifflichkeiten:**

Die verwendeten Begrifflichkeiten beziehen sich maßgeblich auf Fachvokabular des Kernlehrplans, gängiger kunstfachspezifischer Lehrwerke sowie aus Begleitheften zu gängigen Kunst-Bildmappen.

Die einzelnen Bewertungskriterien hinter den unten aufgeführten „Fensterbegriffen“ sind durch die Schülerinnen und Schüler schriftlich fixiert und werden passgenau im Erwartungshorizont / Bewertungsbogen aufgegriffen. Für diese Klausur zentrale Fensterbegriffe sind unterstrichen.

**Bewältigung von Anforderungssituationen und ihre Bewertung:**

Den Schülerinnen und Schülern ist bei einer Klausur der Aufgabenart I klar, wie mit einer Problemstellung umzugehen ist, die zwar eine Anforderung vorgibt, zugleich aber die Definition eigener Lösungsansätze zur Bewältigung der Herausforderung erfordert. Die Schülerinnen und Schüler wissen somit, dass

* sie entsprechend eindeutig zu definieren haben, welche eigene Bildintention sie im Sinne einer Problemlösung konkretisieren wollen,
* die Qualität der selbst gesetzten bzw. angesteuerten Bildintention Bestandteil der Bewertung ist,
* über die fachspezifischen Kriterien der Aufgabenstellung hinaus für die Bewältigung der Anforderungssituation auch die übergreifenden Bewertungskriterien gemäß des Kernlehrplans gelten, in etwa: Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit der Problemstellung, Komplexität, sachliche Richtigkeit, Schlüssigkeit, Vielfalt der Gesichtspunkte und ihre jeweilige Bedeutsamkeit, Herstellen geeigneter Zusammenhänge.

**Gewichtung der Teilaufgaben in der Klausur:**

Die Angaben zu den Punkten, die erreicht werden können, beziehen sich im vorliegenden Beispiel auf die Lernvoraussetzungen einer konkreten Lerngruppe. Sie können – je nach Lernausgangslage – auch entsprechend leicht modifiziert werden. Die Grundorientierung richtet sich aber nach den Hinweisen auf Standardsicherung.NRW.

**Schriftteil der Klausur:**

Die Angabe der erwarteten Teilleistungen wird beim vorliegenden Beispiel nur auf einer mittleren Ebene konkretisiert, Vorwissen der Schülerinnen und Schüler zu erwarteten Inhalten und Strukturen werden vorausgesetzt (vgl. Erwartungshorizont).

**Zur Lösung der Klausuraufgaben notwendige Kompetenzen des UV III EF:**

**Elemente der Bildgestaltung**

* **(ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel**
* **(ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild**

**Bilder als Gesamtgefüge**

* (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln
* (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage

**Bildstrategien**

* **(STP1) realisieren Gestal­tungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsab­sicht, unerwarteten Ergeb­nissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen**

**Bildkontexte**

---

**Lernvoraussetzungen:**

Der Unterricht im UV III hat zum Kompetenzaufbau ebenso wie im UV I maßgeblich „Stillleben“ thematisiert, um im Sinne spiralcurricularer, äußerer Sequentialität systematisch vernetztes Lernen zu ermöglichen. Im Sinne von Progression hat sich das Lernen jedoch weniger auf die Darstellung von Einzelgegenständen bezogen, sondern auf komplexere Zusammenstellungen bzw. **Organisationen der Bildfläche**  und besonders auf **Farbe als Bildmittel**. Dafür sind im Kompetenzbereich Rezeption verschiedene Bildwerke aus unterschiedlichen Zeiten mit unterschiedlichen Grundfunktionen herangezogen worden. Erworbenes Wissen und Können ist im Wechselbezug auf die Produktion übertragen worden und umgekehrt. Die Reihe fokussierte inhaltliche Aspekte innerhalb des Genres Stillleben (Inszenierungen der Dinge von der religiösen Symbolsprache bis hin zu Warenwelten). Als roter Faden innerhalb der Reihe diente der Grundgedanke: Stillleben sind Auseinandersetzungen mit Ideen.

Die Schülerinnen und Schüler haben im Laufe des UV III gelernt, die **Organisation der Bildfläche** in entsprechenden Wechselbezügen differenziert zu gestalten:

* Bildformat: das Format der Bildfläche funktional gestalten bzw. auf das Motiv und die intendierte Bildwirkung / Ausdrucksqualität abstimmen (zum Beispiel Funktionen von Hoch-, Quer-, Quadrat oder kreisrunden, ovalen Formaten)
* Flächen-/Formatgliederung: die Grundfläche des gewählten Formates funktional gestalten bzw. sie so organisieren, dass durch deren Gliederung die intendierte Bildwirkung / Ausdrucksqualität deutlich wird (zum Beispiel Funktionen von Mittelsenkrechten, Mittelwaagerechten, Diagonalen, Goldenem Schnitt)
* Ordnungsgefüge: im Rahmen der Organisation der Bildfläche mögliche Ordnungsgefüge der Teile / Figuren im Zueinander und im Verhältnis zum Format / Bildrand gestalten (zum Beispiel Funktionen von All over, Streuung, Reihung, Rhythmik, Gruppierung, Ballung/Verdichtung)

Die Schülerinnen und Schüler können somit **Ausdrucksqualitäten von zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung flächenhafter Bildmittel** gezielt erzeugen und beurteilen, indem sie zum Beispiel optische Zentren unter Nutzung von geometrischen oder entgegen geometrischer Zentren entwickeln, eher eine Gleichwertigkeit der Fläche anlegen, auf die Erzeugung von symmetrischen, asymmetrischen Flächengestaltungen zurückgreifen. Sie können dabei nicht nur Ausdrucksqualitäten der Stellung der Figuren im Zueinander erzeugen und beurteilen, sondern dabei auch besonders das Figur-Rand-Verhältnis einbeziehen, indem sie zum Beispiel die Distanz zwischen Objekt und Betrachter reduzieren und Eindrücke von „Nähe“ oder „Distanz“ sowie „Abgeschlossenheit“ oder „Fortsetzbarkeit“ erzeugen. Sie können dabei auch auf raumillusionäre Bildmittel zurückgreifen, die sie in vorangegangenen Unterrichtsvorhaben eingeübt haben.

Die Schülerinnen und Schüler haben im Laufe des UV III über oben Skizziertes hinaus im Schwerpunkt gelernt, **Farbe als Bildmittel** in entsprechenden Wechselbezügen differenziert zu gestalten:

* Dimensionen von Farbe: die drei Dimensionen von Farbe bewusst wahrnehmen, gestalten und in ihren möglichen Überschneidungen berücksichtigen
	+ Farbrichtung/Farbton (inklusive Farbtemperaturen),
	+ Farbhelligkeit (in den Eigenwerten von Farbe sowie in der Veränderbarkeit durch andere Farben oder unbunte Farben),
	+ Farbsättigung in seinen grundsätzlichen Verfahren des *Trübens* (Hell-/Dunkeltrübung mittels Nichtfarbanteil Schwarz und/oder Weiß), des *Brechens* (durch Gegenfarbe), des *Verdünnens* (durch Auflösung mittels Wasser oder anderen spezifischen Verdünnern).
* Farbbeziehungen: diese bewusst wahrnehmen, gestalten und in ihren möglichen Bezügen nutzen (zwischen den Polen von Farbverwandtschaft und Farbkontrasten)
* Farbkonzept: Farbgestaltung auf einen Gesamteindruck, ein Konzept hin gestalten (zwischen den Polen „tonwertbestimmte Malerei“ und „farbwertbestimmte Malerei“ (in etwa chromatisch, koloristisch oder valeuristisch, monochrom)

Die folgenden fachlichen Kategorien sind nicht erschöpfend entwickelt:

* Farbe-Gegenstands-Beziehung:
	+ Eigenwert und Darstellungswert von Bildfarben unterscheiden
	+ Farbfunktionen unterscheiden (Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, Symbolfarbe, Signalfarbe, Schmuckfarbe/dekorative Farbe, autonome Farbe)
* Darstellungsform der Farbe vor dem Hintergrund der Malweise: linear-abbildhafter Stil (mit eher unsichtbarer Malweise) bis hin zu einem malerisch-eigenwertbezogenen Malstil (mit sichtbar stehengelassenen und nach Form, Richtung und Deutlichkeit zu unterscheidenden Werkspuren)

Die Schülerinnen und Schüler können somit **Ausdrucksqualitäten von zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung der Farbe als Bildmittel** gezielt erzeugen und beurteilen, indem sie Farbe gezielt einsetzen, zum Beispiel

* als (subjektiv) wahrgenommene Erscheinungsfarbe (Reflexfarbe)
* oder eine aus „innerer Sicht“ abgeleitete Ausdrucksfarbe
* oder aus dem Bildkontext heraus zu verstehende Signalfarbe.

Durch die Rezeption verschiedener Konzepte von Malerei (siehe Bildbeispiele unten) im unmittelbaren Wechselbezug zum Kompetenzbereich Produktion haben die Schülerinnen und Schüler vertiefend zum UV I die Merkmale eines abbildhaften (= naturgetreuen / mimetischen) wie auch eines tendenziell abstrahierenden Darstellungsmodus´ erarbeitet. Sie können somit Mittel der Abbildhaftigkeit (Körperillusion, Raumillusion, Stofflichkeitsillusion, proportionale Richtigkeit, Detailrichtigkeit) und Mittel der einfachen Abstraktion (Bildraum mit Eigengesetzlichkeit und Betonung der Fläche anstelle eines illusionären Bildraumes (Raumillusion); Formvereinfachungen / Formveränderungen anstelle von Körperillusion und proportionaler Richtigkeit / Detailrichtigkeit; Eigenwert von Farbe, Malweise und Textur anstelle von Stofflichkeitsillusion) auch in einer Malerei bewusst nutzen und bestimmen.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Begriffe bzw. die fachspezifischen Methoden des Entwurfs, der (schnellen) Skizze und des Konzeptes.

**Beispiele zur Rezeption** (Malerei, sofern nichts Anderweitiges benannt)

Die aufgelisteten Beispiele wurden im aktuellen Unterrichtsbeispiel eingesetzt. Der Blassdruck zeigt Alternativen oder Erweiterungen, die auf die Anforderungssituation in der jeweilig konkreten Klausur abzustimmen sind. Die gestaltungspraktischen Entwürfe / Planungen der Schülerinnen und Schüler waren (vor dem Hintergrund der Überprüfungsform der Klausur) ebenfalls Bestandteil der Rezeption / Reflexion.

* Zum Einstieg eine kleine Sammlung von Werbe-Fotografien, die das Sujet „Stillleben“ nutzen (zum Beispiel Christian Louboutin durch Fotograf Peter Lippmann)
* Juan  [Cotán Sánchez:](http://prometheus.uni-koeln.de/pandora/search/artist/S%C3%A1nchez%20Cot%C3%A1n%2C%20Juan) Stillleben mit Früchten und Gemüse, 1600-1650
* Georg Flegel: Stillleben mit Kerze, 1631, 34,9 x 22,8 cm / Georg Flegel: Stillleben im Kerzenlicht, 1637
* Paul Cézanne: Stillleben mit Früchten, 1885 (Aquarell über Bleistift; skizzenhaft)
* Oskar Kokoschka: Fischstillleben oder „Sturmflut Hamburg“, 1962 / Karl Schmidt-Rottluff: Vase mit Dahlien, 1912 / Karl Schmidt-Rottluff: Rund um die Lampe, 1935 / Dieter Krieg: o.T. *(“monumentalisiertes Spiegelei”*, 1995
* Herbert Ploberger: Toilettentisch, 1926 / Wayne Thiebaud: Cosmetics, 1964
* Wayne Thiebaud: Boston Creams, 1962 / Wayne Thiebaud: Lunch Table, 1964
* James Rosenquist: White Bread, 1964 / James Rosenquist: Fruit Salat, 1964
* Konrad Klapheck: Der Gesang der Sirenen, 1985 / Joop van`t Hoenderdaal: Fruchtschale 9; 2008
* Will Cotton: Churro´s Cabin (Churros Hütte), 2001 / Jeff Koon: Cake, 1995-1997

**Überprüfungsformen und Anforderungsbereiche:**

Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab, den Schwerpunkt bildet der Anforderungsbereich II.

In diesem Klausurbeispiel kommen die folgenden Überprüfungsformen des KLPs zum Einsatz:

|  |  |
| --- | --- |
| Überprüfungsform | Kurzbeschreibung |
| Gestaltungspraktische Versuche | Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Sinne eines bildfindenden Dialogs auf Wirkungen und Darstellungsabsichten experimentell erprobt und untersucht. |
| Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen | Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen. |
| Gestaltungspraktische Problemlösung /Bildgestaltung | Individuelle Bildvorstellungen werden durch den absichtsvollen Einsatz von Medien, Materialien, Techniken, bildnerischen Grundstrukturen und -funktionen in Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten in Bildgestaltungen bezogen auf die jeweilige gestaltungspraktische Problemstellung realisiert.  |
| Reflexion über Arbeitsprozesse | Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung werden nachvollziehbar (in der Regel am Ende des Prozesses) begründet. Der eigene Lösungsversuch wird aufgabenbezogen beurteilt. |

**Aufgabenart I:**  Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen

**Bearbeitungszeit:** Zwei Schulstunden

**Arbeitsmaterial:** Für alle Klausurschreibende ein identisches Set von designten Lebensmitteln
(12 Teile einer handelsüblichen Fruchtgummi- und Lakritzmischung),

Formatsucher (und Holzklötzchen zum Aufstellen),

Acrylfarben (Blau, Rot, Gelb, Schwarz, Weiß), diverse Pinsel, Wasser, Lappen, Malgrund im Format DIN A4

**Thema: Farbige Entwürfe zu malerischen Süßwaren-Stillleben mit unterschiedlichen Ausdrucksqualitäten skizzieren**

**Aufgabenstellung:**

1. Veranschaulichen Sie in Entwurfsskizzen, dass Sie die Ausdrucksqualität eines Süßwaren-Stilllebens durch bewusst angeordnete und farbig bewusst gestaltete Objekte deutlich beeinflussen können.

Entwickeln Sie dafür auf der Basis der gegebenen Süßigkeiten zwei unterschiedliche Bildentwürfe zu figürlichen Stillleben, bei denen Sie deutlich machen, wie Sie die von Ihnen wahrgenommenen Spezifika der gestalteten Lebensmittel durch den Einsatz von Farbe sowie unterstützend durch die Organisation der Bildfläche verstärken oder gegenteilig verändern können.

Ihre Gestaltungsentwürfe sind dabei maßgeblich vom Skizzencharakter geprägt und lassen gleichzeitig erkennen, dass Sie sich zur Steigerung der intendierten Ausdrucksqualität entweder an einer abbildhaften Darstellung orientieren oder in Teilen von einem abbildhaften Darstellungsmodus lösen.

1. Sie haben ein kleines Set von Süßwaren vor sich liegen. Untersuchen Sie deren Spezifika (besonders in Bezug auf Farbe und Form) sowie davon ausgehende Wirkungen und formulieren Sie erste Ideen zur Verstärkung oder gegenteiligen Veränderung deren Ausdruckswirkung. Dokumentieren Sie zentrale Aspekte Ihrer gedanklichen Annäherung an den Gegenstand und das Thema der Aufgabenstellung mittels einer kleinen Mindmap. *(4 Punkte)*
2. Erproben Sie in verschiedenen farbigen und kompositorischen Variationen, wie Sie die Ausdruckswirkung der skizzierten Gegenstände deutlich steigern oder gegenteilig verändern können. Zu berücksichtigen sind hier sowohl Entscheidungen zur Auswahl der Gegenstände mit den ihnen gegebenen Farben und Formen sowie Entscheidungen zur letztendlichen malerischen Gestaltung der Gegenstände im Bild, die erkennen lässt, wie Sie sich zur Steigerung der intendierten Ausdrucksqualität in Teilen von einem abbildhaften Darstellungsmodus lösen. Nutzen Sie in diesem Prozess die Ihnen bekannten Mittel zur skizzenhaften Verdeutlichung
	* + der Farbgestaltung (Gesamtfarbigkeit/Farbkonzept, Farbfunktionen und Farbbeziehungen)
		+ Formgestaltung sowie
		+ der Organisation der Fläche.

Sie dürfen bei Ihren Variationen der Stillleben-Skizzen in Bezug auf die Flächengestaltung den Formatsucher als Hilfsmittel heranziehen. Wählen Sie mindestens 5 der vorgegebenen 12 Süßigkeiten aus. Alle Gegenstände dürfen Sie in einen anderen Zustand bringen.

Halten Sie alle farbigen Skizzen im Format A4 fest (ca. 3-5)

Wählen Sie aus Ihren erstellten farbigen Skizzen begründet die beiden aus, die zur Realisation der Aufgabe besonders geeignet sind und möglichst unterschiedliche Gestaltungslösungen zeigen. Berücksichtigen Sie dabei über die oben genannten Gestaltungskriterien hinaus noch einmal bewusst, dass der Skizzencharakter der Entwürfe

* die jeweilige Gesamtkonzeptionen des geplanten Bildes veranschaulicht und deutlich werden muss,
* inwiefern Sie sich zur Steigerung der intendierten Ausdrucksqualität an der Abbildhaftigkeit orientieren oder in Teilen von einem abbildhaften Darstellungsmodus lösen.

Markieren Sie die gewählten Skizzen deutlich. (Die Begründungen für Ihre Auswahl müssen in der Teilaufgabe 2 deutlich werden.) *(76 Punkte)*

1. Erläutern Sie Ihre zwei ausgewählten Arbeitsergebnisse begründet im Hinblick auf die besondere Anforderung der Aufgabe. Berücksichtigen Sie dabei die in der Aufgabenstellung formulierten Kriterien und überprüfen Sie deren Erfüllung in Ihren skizzenhaften Bildentwürfen. *(20 Punkte)*

*Gutes Gelingen!*

**EF 1.1 GK Kunst / xy Bewertungsbogen zur Klausur Nr. 1 Name:\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_**

**Thema: Unterschiedliche Ausdrucksqualitäten von farbigen Stillleben-Entwürfen zu Arrangements / Inszenierungen einfacher Süßwaren**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Erwartete Schülerinnen und Schüler-Leistung**  | **Max.****Punkte** | **LP-Bewertung** |
| **Zu 1a:** **(Mindmap / ges. 4 Punkte)*** Qualität und Komplexität der Erfassung des Themenschwerpunktes bei möglichst breiter Annäherung an das Thema, zugleich Eignung, Richtigkeit, Schlüssigkeit und Bedeutsamkeit der Oberpunkte und entsprechend korrekt entwickelter Unterpunkte, Mindmap-Charakter wird deutlich

zum Beispiel Stichwortbereiche zu den Spezifika der „Süßwaren“ besonders in Bezug auf Farbe und Form (zum Beispiel geometrische Grundformen oder stark vereinfachte, normierte Formen, klare Formbezüge bei Formvariationen; stark abstrahierte, plakative Farbigkeit, Farbbezüge zwischen Farbverwandtschaft und -kontrast), aber auch Aspekte wie Material / Oberfläche (zum Beispiel Hartes, Weiches, Dehnbares), Geschmack (extrem Süßes in Variationen) und jeweilige Wirkungen betreffend (zum Beispiel Verlockendes, Kitschiges, Ungesundes) **Zu 1b und 1c: (Entwurfsskizzen / ges. 76 Punkte)*** **Gesamteindruck zum Erfassen des Themenschwerpunktes (auch unter Einbezug der nicht gewählten Entwurfsskizzen)**
* Selbstständigkeit, Originalität, Komplexität, sachliche Richtigkeit, Schlüssigkeit, Vielfalt und Bedeutsamkeit der inhaltlichen und formalen bildnerischen Mittel unter besonderer Berücksichtigung der Gesamt-Erfassung des Themenschwerpunktes bei möglichst breiter Annäherung an das Thema (unterschiedliche Ansätze für farbige Ausdrucksqualität und jeweilig entsprechende Unterstützung durch Organisation der Fläche werden deutlich)
* **Gesamteindruck zu formalen Vorgaben (Menge, Qualität des Skizzen- und Entwurfscharakters):**
* Rasches Festhalten zentraler Beobachtungen und planvoller gestalterischer Gedanken zur Problemlösung (Konzept) werden veranschaulicht; Formgestaltung auf der Fläche ist eher an die Linie und/oder fragmentarische Fläche gebunden („Pinselzeichnung“), deutet die Farb-Fläche aber hinreichend nachvollziehbar an; der Entwurf verdeutlicht den Gesamtaufbau des geplanten Werkes die Größe und Menge der Skizzen entspricht den Anforderungen (4-5, jeweils A4)
* **Gesamteindruck der Qualität der gewählten Skizzen:**
* die beiden gewählten Skizzen entsprechen den skizzierten Erwartungen (siehe unten) vor dem Hintergrund der Aufgabe und den oben skizzierten Erwartungen tatsächlich am gelungensten, die Fähigkeit zur „Selbstbewertung“ bzw. zur aufgaben- und kriteriengeleiteten Beurteilung der Ergebnisse wird deutlich
* in den zwei unterschiedlichen Bildentwürfen zu figürlichen Stillleben wird deutlich, dass wahrgenommene Spezifika der Ausgangslebensmittel (gemäß der Benennung im Textteil) durch den Einsatz von Farbe und Form sowie unterstützend durch die Organisation der Bildfläche verstärkt oder gegenteilig verändert sind (Lösungsansätze zielen zum Beispiel auf „Schönheit / Einfallsreichtum modernen Lebensmitteldesigns“, „verlockende Vielfalt und Süße“, „bedrohliche Süße und Verführung“ oder „normierter Kitsch und extreme Künstlichkeit“ innerhalb eines Bildes)

**Im Einzelnen:*** **Eigenständigkeit, Komplexität, Stimmigkeit Bezüge und Bedeutsamkeit des problemlösungsbezogenen Einsatzes von Bildmitteln und deren Ausdrucksqualitäten bei den beiden skizzenhaften Entwürfen:**
* Darstellungsmodus und Formgestaltung: Stillleben-Entwürfe zielen einerseits aufgabengemäß eher auf ein Abbilden der dazustellenden, an sich schon abstrahierten Gegenstände (zum Beispiel im Hinblick auf das Abbilden der Süßigkeiten, die skizzenhafte Andeutung der dort spezifischen Detailgenauigkeit, Körperillusion und Stofflichkeitsillusion, Abbilden der dort beobachteten Farbigkeit, auch Raumillusion wird deutlich); Stillleben-Entwürfe orientieren sich an Abbildhaftigkeit oder lösen sich ggf. zur Steigerung der intendierten Ausdrucksqualität in Teilen von einem abbildhaften Darstellungsmodus, zielen also aufgabengemäß-intentional auch auf Mittel der Abstraktion, zum Beispiel Betonung der Fläche anstelle eines illusionären Tiefenraumes, ggf. ausdrucksbetonte leichte (über den Ursprungsgegenstand hinausgehende) Formvereinfachungen / Formveränderungen / Form-Überbetonungen anstelle von streng abbildhafter Körperillusion, proportionaler Richtigkeit / Detailrichtigkeit; im Bereich der Abstraktion von Farbe maßgeblich Eigenwert von Farbe (anstelle von rein abbildhafter Wiedergabe der Gegenstandsfarben))

Zu Skizze 1Zu Skizze 2* Gesamtfarbigkeit/Farbkonzept, Farbfunktionen: problemlösungsbezogen eher einheitlich „tonwertbestimmt“ (valeuristisch, monochrom) oder „farbwertbestimmt“ (chromatisch, koloristisch); die Farbe-Gegenstand-Beziehung (Farbfunktionen) problemlösungsbezogen in etwa eher als Lokalfarbe, Symbolfarbe / Signalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, Schmuckfarbe / dekorative Farbe
* Farbbeziehungen sind funktional auf eine prägnante und im Zusammenhang deutlich werdende Ausdrucksqualität hin angelegt (zum Beispiel mittels Verdeutlichung von Farbverwandtschaften / -wiederholungen, Kontraststeigerungen); problemlösungsbezogen Farbverwandtschaften und/oder Farbkontraste in etwa durch die drei Dimensionen *Farbrichtung/Farbton*, *Farbhelligkeit* und *Farbbuntheit/Farbsättigung* genutzt, um zum Beispiel Farbharmonien oder Farbdissonanzen zu verdeutlichen

Zu Skizze 1Zu Skizze 2* Organisation der Bildfläche: in Bezug auf problemlösungsbezogene Flächengliederung (in etwa Stellung der Figuren auf der Fläche in Bezug auf Proportionen, zentrale Bildachsen, Bildrand) und Ordnungsgefüge (in etwa Stellung der Figuren im Zueinander im Sinne von All-Over, Gruppierung, Streuung, Ballung/Verdichtung oder Reihung)

Zu Skizze 1Zu Skizze 2 | *(4)**(6)**(6)**(12)**(8)**(8)**(10)**(10)**(8)**(8)* |  |
| Weitere oben nicht erfasste aufgabenbezogene Leistung  | (4) |  |
| Summe zu Aufgabe 1 |  |  |
| **Zu 2: (Schriftl. Erläuterungen der zwei gewählten A4-Entwürfe / insgesamt 20 Punkte)****INHALTSLEISTUNG (ges. 16 Punkte)*** **Qualität, Richtigkeit, Bedeutsamkeit der sach- und aufgabengemäßen Erläuterungen vor dem Hintergrund der Aufgabenstellung:**
* Benennung der zentralen Eckdaten der Aufgabenstellung und der jeweiligen konkreten Intentionen, die passend zur Problemstellung mit den beiden Entwürfen verdeutlicht sind.
* Kurze Beschreibung des jeweiligen inhaltlichen Bestands der beiden Skizzen und Erläuterung der formalen bildnerischen Mittel, die zur Realisation der Aufgabe bzw. zur Entwicklung der Problemlösung genutzt sind (vgl. Schwerpunkte oben)

**DARSTELLUNGSLEISTUNG (ges. 6 Punkte)*** **Aufbau** (Grob- und Feingliederung): nachvollziehbar strukturiert mit schlüssiger Gedankenführung, sachgerechte Gewichtung der Teileaspekte; Vermeidung von unnötigen Wiederholungen / Überscheidungen bei Beschreibung und Erläuterung der bildnerischen Mittel
* **Sprache:** Dichte und sachnotwendige Differenziertheit, Richtigkeit des (fach-) sprachlichen Ausdrucks (Wortwahl, Satzbau, Bezüge, Eingängigkeit); Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit (R,Z,G)
 |  (2)(12)(6) |  |
| Weitere oben nicht erfasste aufgabenbezogene Leistung (zum Beispiel angemessene, kritische und begründete Bewertung der Realisation der Aufgabe; ggf. auf dieser Basis Abgleich zwischen Intention und tatsächlicher Realisation sowie ggf. Perspektiven zur Weiterarbeit / Verbesserung) | (2) |  |
| Summe zu Aufgabe 2 |  |  |
| **GESAMTPUNKTE insgesamt**  |  |  |

*Notenfindung (Punktverteilung nach Zentralabiturvorgaben), Kurzkommentar und ggf. ergänzende individuelle Förderempfehlung, ggf. mit Bezügen zu Arbeitsverhalten:*

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| *1+* | *15* | ***100****-95* |
| *1* | *14* | *94-90* |
| *1-* | *13* | *89-85* |
| *2+* | *12* | *84-80* |
| *2* | *11* | *79-75* |
| *2-* | *10* | *74-70* |
| *3+* | *9* | *69-65* |
| *3* | *8* | *64-60* |
| *3-* | *7* | *59-55* |
| *4+* | *6* | *54-****50*** |
| *4* | *5* | *49-45* |
| *4-* | *4* | *44-39* |
| *5+* | *3* | *38-33* |
| *5* | *2* | *32-27* |
| *5-* | *1* | *26-20* |
| *6* | *0* | *19-****0*** |

ANHANG:

Beispiel zu vier Sets (mit je 12 Teilen) aus einer Tüte Lakritz- und Fruchtgummigemisch:

